№ 97. Dienstag, den 26. April 1892.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstraße 17.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Kaiser Wilhelm II. und die öffentliche Meinung.

Die neueste Nummer der „Nation" enthält aus der Feder des Reichstagsabgeordneten Theodor Barth einen Artikel über „Kaiser Wilhelm II. und die öffentliche Meinung". Der Artikel ist unmittelbar veranlaßt durch einen „William" betitelten anonymen Aufsatz in dem Aprilheft der angesehenen englischen Monatsschrift „The Contemporary Review", von welchem Aufsatz es in der „Nation" heißt: „Der Inhalt läßt keinen Zweifel darüber, daß wir es mit einer deutschen Feder zu thun haben, und zwar mit einer Feder ersten Ranges. Es ist das Raffinirteste, was bisher über den deutschen Kaiser publizirt worden ist: schonungslos in der Beurtheilung seiner Fehler, voll boshafter Anekdoten und scharfer epigrammatischer Wendungen; dabei literarisch fein geschliffen und in der äußeren Form nicht angreifbar." Dr. Barth führt im Einzelnen den Nachweis, daß dieses Pasquill nur aus dem Bismarck'schen Lager stammen kann; und er beantwortet die Frage, weshalb denn auf das Pasquill aufmerksam gemacht werde, mit den Worten: „Weil es die feinste Blüthe eines Gewächses ist, das heute in zahllosen Exemplaren wild vorkommt; weil ferner unter all den Bosheiten und Uebertreibungen ein gut Theil beglaubigter Thatsachen verborgen ist; und weil deßhalb die öffentliche Meinung geneigt ist, alles für baare Münze zu nehmen, was ihm in dieser teuflisch geschickten Weise beigebracht wird."

Der Artikel der „Nation" schließt folgendermaßen: „Wenn der Kaiser aufrichtige Freunde in seiner Umgebung hat, so sollten dieselben keine höhere Pflicht kennen, als ihm darüber klaren Wein einzuschenken, weshalb die öffentliche Meinung sich seit einiger Zeit so erheblich zu seinen Ungunsten verändert hat. Es sind nicht die großen Akte seiner Regierung: die Entlassung Bismarck's, die Beseitigung des Sozialistengesetzes, die Anbahnung einer rationellen Landgemeindeordnung, die Wiederaufnahme der Handelsvertragspolitik, das entschlossene Fallenlassen der Volksschulvorlage: welche ihm geschadet haben. Im Gegentheil, die Politik, welche in diesen Handlungen zum Ausdruck kam, hat ihm aus weiten Kreisen Sympathie zugeführt. Die Opposition gegen diese Politik, die von Bismarck und seinen Leuten, von eigennützigen Junkern und engherzigen Dunkelmännern versucht wurde, konnte spielend überwunden werden. Jede auch nur einigermaßen liberale Regierung, welche an einem entschlossenen Monarchen eine feste Stütze fände, wäre ja in Preußen wie in Deutschland unüberwindlich. Nur die immer erneuten Versuche, mit den alten abgewirthschafteten reaktionären Elementen, durch deren loyale Phrasen die blanke Selbstsucht durchschimmert, moderne Politik treiben zu wollen, lassen die Verhältnisse bei uns so unsicher erscheinen. Aber die Deutschen sind geduldige Menschen; sie hätten es dem Kaiser ebensowenig wie seinen Vorgängern ernstlich verargt, daß er ihren Hoffnungen auf eine fortschreitende Politik nur in der allerbehutsamsten Weise entgegen kam. Was die öffentliche Meinung so ungünstig beeinflußt hat, waren andere Dinge, die alle mehr oder weniger den Charakter von Aeußerlichkeiten tragen, die aber eben deshalb der großen Masse am Leichtesten verständlich sind; über welche sich ein Jeder leicht ein Urtheil bildet und die daher mit besonderer Vorliebe als Unterlage für die Beurtheilung der gesammten Persönlichkeit gewählt werden. Was dem Kaiser in dieser Beziehung vorgeworfen wird, das findet sich in dem besprochenen Artikel der „Contemporary Review" mit einer Sorgsamkeit zusammengetragen, die jede anderweitige Spezialisirung überflüssig macht.

„Von diesen Vorwürfen ist ohne Zweifel vieles übertrieben und manches ganz falsch; aber eine einzige Rede, wie die auf dem brandenburgischen Provinziallandtage gehaltene, wirkt wie eine Bestätigung der gewagtesten Konjekturen.

Schließlich hält die öffentliche Meinung alles für möglich und es bemächtigt sich des Volkes jene innere Unruhe, in der die ganze politische Zukunft des Landes als von unsicheren Faktoren beherrscht erscheint. Bei einer derartigen Disposition des Volksgeistes bekommen selbst an sich untergeordnete Vorgänge eine größere Bedeutung; und in diesem Zusammenhange wird auch der Gedanke einer neuen Lotterie, aus deren Erträgen die Mittel für eine weitere Freilegung des königl. Schlosses gewonnen werden sollen, von der Presse mit Recht als eine Angelegenheit von Wichtigkeit behandelt. Den Strebern, die sich mit neuen Lotterie-Projekten an den Kaiser herandrängen, sollte man statt des erhofften Ordens einen kräftigen Fußtritt geben. Mit solchen schäbigen Dingen den Namen des Königs zu verquicken, ist mehr als eine grobe Taktlosigkeit, ist insbesondere in einer Zeit, wo die öffentliche Meinung so wie so geneigt ist, an dem Verhalten des Monarchen Kritik zu üben, geradezu unverzeihlich. Es giebt allerdings Kreise, die da meinen, dem Souverän brauche an der Meinung seines Volkes, wie des Auslandes nichts zu liegen. Er sei der Herr und das Volk habe die Handlungen des Monarchen nicht zu kritisiren. Gegen die Beschränktheit einer solchen Anschauung möchte ich kein ernsthaftes Wort verlieren. Mit mysteriösen Vorstellungen von dem göttlichen Beruf der Könige und sentimentalen Begriffen vom Hohenzollernthum kommt man in einem modernen Staatswesen nicht weit. Der Verstand der Völker muß heute das ersetzen, wozu früher das Gefühl ausgereicht haben mag. Nur **die** Throne stehen in unserer Zeit fest, deren Existenz auf der verständigen Erwägung des Volkes beruht, daß unter den möglichen Staatsformen für das eigene Land die Monarchie die beste Staatsform sei. Daß unter solchen Umständen auch der mächtigste Monarch die öffentliche Meinung in seinem Volke nicht ohne schwere Schädigung der Krone verletzen kann, leuchtet ohne Weiteres ein. Voll Weisheit ziehen sich deshalb in solchen Ländern, wo die Krone einer selbstbewußten öffentlichen Meinung gegenübersteht, die Monarchen hinter die Verantwortung ihrer Minister zurück. Das ist zugleich der einzige wirksame Schutz der Souveräne gegen schlimme Folgen ihrer eigenen Fehler. — Diese staatsmännische Selbstbeschränkung des Monarchen wird auch in Preußen und Deutschland mit jedem Tage mehr zu einer Nothwendigkeit; und mit jedem Tage gewinnt diese Ansicht neue Anhänger. Das ist wenigstens **eine** gesunde Frucht bitterer Erfahrungen."

Deutsches Reich.

Berlin, 25. April.

— **Der Kaiser** hat sich am Sonntag Vormittag von der Wartburg nach Eisenach begeben, um von dort aus um 11 Uhr mittelst Sonderzuges über Sachsenhausen und Saarbrücken 2c. zunächst nach Bischmisheim weiter zu reisen, woselbst am Nachmittage um $6^1/_2$ Uhr die Ankunft erfolgte. Von Bischmisheim erfolgt alsdann bald nach der Ankunft die Weiterfahrt zu Wagen nach Halberg und die Ankunft daselbst am Abend etwa um $6^3/_4$ Uhr. Das Befinden Sr. Majestät ist das allererfreulichste. — Am Dienstag Abend wird sich der Kaiser zu den Beisetzungsfeierlichkeiten nach Schwerin begeben, und gedenkt, nach Beendigung derselben, zunächst nach Meppen zu reisen und sodann die festgesetzte Reisetour fortzusetzen. Am 1. Mai früh wird die Rückkehr Sr. Majestät im Neuen Palais erwartet, woselbst der Monarch für die nächste Zeit mit seiner Familie verbleiben wird.

— **Mit dem Rücktritt des Kriegsministers** v. Kaltenborn soll, wie mehreren auswärtigen Blättern geschrieben wird, die geheimnißvolle Reise des Herrn v. Lucanus zum Ministerpräsidenten nach Kassel in Verbindung gestanden haben. Von einem Rücktritt des Kriegsministers ist allerdings schon seit längerer Zeit die Rede. In parlamentarischen Kreisen würde man sich auf keiner Seite verwundern, wenn der Kriegsminister einem Nachfolger Platz machte. — Die „Freis. Z." bemerkt übrigens, daß in der letzten Zeit der Kriegsminister keinen Vortrag bei dem Kaiser gehabt hat, dagegen wohl der Chef des Militärkabinets und der Chef des Generalstabs.

— **Ueber die erwartete Militärvorlage** schreibt die „Post": Alle bisher in den Zeitungen enthaltenen Mittheilungen über den Inhalt der mit dem Reichshaushalts-Etat für 1893/94 zu erwartenden Militär-Vorlage können nur als Kombinationen Nichteingeweihter bezeichnet werden. Wie die bestimmte Gestaltung derselben werden wird, kann heute überhaupt noch Niemand übersehen, da noch nicht alle hierbei maßgebenden Faktoren gesprochen haben. Jedenfalls sind aber Nachrichten über die Bildung neuer Armee-Korps, seien es zwei oder vier, wie man wissen wollte, in das Reich der Fabel zu verweisen. Wir haben auch Grund, anzunehmen, daß zunächst keine Aenderungen unserer grundlegenden Gesetze damit verknüpft sein werden. Ueber den Charakter der geplanten Neuformationen ist noch nichts Bestimmtes anzugeben, doch möchten wir vermuthen, daß gewisse Pläne eines früheren Leiters der Heeresverwaltung, die s. Z. fallen gelassen wurden, wieder aufleben. An die Verwirklichung der sogenannten Scharnhorstchen Ideen denken wir dabei allerdings nicht.

— **Gift und Galle** spritzt wieder einmal ein Artikel der „Hamb. Nachr." gegen den Grafen Caprivi. Eine frühere Aeußerung, daß Fürst Bismarck unter der Voraussetzung seines Verbleibens als Reichskanzler Herrn v. Caprivi zum preußischen Ministerpräsidenten in Vorschlag gebracht habe, läßt Fürst Bismarck noch weiter dahin ausführen, er habe einen strammen Militär, einen Haudegen zum Ministerpräsidenten machen wollen, einen Konfliktsminister nach der Art des Grafen Brandenburg im November 1848, damit derselbe gegenüber etwaigen zivilistischen Schwächen des Staatsministeriums bei etwaigen Revolten auf der Bresche stehe.

— **Vorlage betreffend die Berl. Weltausstellung.** Wie auswärtigen Blättern von Berlin depeschirt wird, bereitet das Reichskanzleramt eine Vorlage an den Bundesrath und den Reichstag wegen der Berliner Weltausstellung vor.

— **Von neuen Steuerplänen** des Reiches will die klerikale „Köln. Volksztg." nichts wissen. Eine Erhöhung der Biersteuer würde dem Schnapsgenuß Vorschub leisten. Eine Wehrsteuer wäre vollständig aussichtslos. Den Tabak noch mehr bluten zu lassen, habe sich der Reichstag noch jüngst geweigert.

— **Zur Frage der Steuerreform** gehen dem „Berl. Tagebl." von gut unterrichteter Seite folgende Mittheilungen über die Weiterentwickelung der Reform der direkten Steuern zu. Der Finanzminister hebt mit aller Entschiedenheit die Bedeutung der zu fassenden Maßnahmen als wirklicher Steuerreformen hervor. Lediglich auf eine gerechte Vertheilung der Staatsleistungen ziele das Bestreben der Staatsregierung, so erklärt der Finanzminister, und diese Absicht werde klar vor Aller Augen sich kundgeben, sobald es sich um die Herausgabe der Mehrerträge der Einkommensteuer handeln werde. Dieselben sollen den Steuerzahlern insofern ganz zu gute kommen, als eine Ueberweisung der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuern an die Gemeinden erfolgen solle. In einem gewissen Sinne hätte das bisherige Ergebniß der Einkommensteuer überraschen müssen, da die Voranschläge beträchtlich überschritten seien. An Stelle der angenommenen 25 Millionen seien etwa 40 Millionen mehr eingegangen. Die vielfachen Berufungen gegen die angeordneten Einschätzungen werden das Endergebniß wohl noch beeinflussen, allein so viel stehe von der durch die Einkommensteuer-einschätzungen ermöglichten Vermögens-Statistik bereits jetzt schon fest, daß sicher demnächst die Veröffentlichung des zweiten Theiles der Steuerreform im Reichsanzeiger zu erwarten sei. Die von der Regierung geplante Vermögenssteuer soll zunächst einer allgemeinen gründlichen Kritik seitens der Presse, der Wissenschaft, nicht minder aber auch seitens der Interessenten zugänglich gemacht werden. Ueber die Schwierigkeiten, welchen die Fortführung der Steuerreform in diesem Sinne begegnen wird, täuscht sich der Finanzminister keinen Augenblick. Diese Vermögenssteuer habe zu ihrer Durchführbarkeit die Voraussetzung, daß dieselbe in der Bevölkerung dasselbe bereitwillige Verständniß finde, wie es bei der Einkommensteuer der Fall gewesen. Um dieses allgemeine Verständniß zu ermöglichen, dazu sei die beabsichtigte Veröffentlichung jener Vermögensstatistik das beste Mittel. Ueber die Gestaltung der Vermögensteuer selbst, ob sie innerhalb des Rahmens der Einkommensteuer oder als selbstständige Steuer erfolgen würde, darüber ist noch keine endgiltige Entscheidung getroffen; nur sollen die verschiedenen Arten des Einkommens, die ihnen aus sozialpolitischen Gründen gebührende Berücksichtigung erfahren.

— **Zu dem Einschätzungsverfahren** auf Grund des neuen Einkommensteuergesetzes bemerkt die „Post", es scheine als allgemeine Instruktion die Anweisung ergangen sein, daß die Einschätzungen, zumal aus Einnahmen von Grundbesitz, **nicht niedriger** sein sollten, als die **bisherigen**. Diese Anweisung würde, so bemerkt die „Post" hierzu, weder den Grundsätzen der Selbsteinschätzung noch der Gerechtigkeit entsprechen.

— **Der deutsche Handelstag.** Die Handelskammer zu Hannover, welche vor einigen Jahren in Folge entstandener Meinungsverschiedenheiten aus dem deutschen Handelstage ausgeschieden war, ist diesem Verbande wieder beigetreten, weil die gegenwärtigen Verhältnisse „einen engeren Zusammenschluß der zur Vertretung der kaufmännischen und industriellen Interessen berufenen Körperschaften wünschenswerth machen". Auch die Handelskammer zu Görlitz, sowie die neu begründete Handelskammer zu Bonn haben kürzlich ihren Beitritt zum Handelstage erklärt, so daß derselbe nunmehr 126 Handelskammern umfaßt.

— **Der Kolonialrath** hat am Freitag seine Schlußsitzung abgehalten und sich mit dem Vorschlage der Kommission einverstanden erklärt, daß eine Aenderung des Zollwesens in Deutsch-Ostafrika zur Zeit nicht vorgenommen werde. Betreffs des Sklavenhandels wurde es als dringend geboten bezeichnet, unter Aufbietung größerer Mittel gegen die Sklavenräuber und -Händler vorzugehen. Geh. Kommerzienrath Langen regte die Heranziehung der eingeborenen Bevölkerung zur Arbeitsleistung für öffentliche und private Zwecke an. Auf Antrag des Fürsten zu Hohenlohe-Langenburg wurde seitens des Kolonialraths der Wunsch ausgesprochen, daß bei der gesetzlichen Regelung des Auswanderungswesens auch auf die Hinleitung deutscher Auswanderer nach den dazu geeigneten Theilen der deutschen Schutzgebiete Rücksicht genommen werde und daß unter dieser Voraussetzung die Vorlage des Entwurfs des Auswanderungsgesetzes an den Kolonialrath stattfinden möge, falls der letztere noch vor Zusammentritt des Reichstags zu einer Sitzung einberufen werden sollte.

— **Die unabhängigen Sozialisten** haben an ihre Genossen in Deutschland einen Aufruf erlassen, sich in jedem Ort von der sozialdemokratischen Partei formell loszusagen und diese fernerhin nicht mehr materiell zu

unterstützen. Es wird empfohlen, in jedem Ort Vertrauensleute zu ernennen und dadurch einen Verkehr mit einander herzustellen, auch, wo die genügende Anzahl Genossen vorhanden sei, Vereine oder Klubs zu gründen. Durch diese Organisation werde es möglich sein, einerseits der „korrumpirten Sozialdemokratie" und ihrer verweichlichten Taktik einen festen Damm entgegenzusetzen, andererseits aber die bürgerliche Gesellschaft wirksam bekämpfen zu können. Auf demselben Boden stehen die Unabhängigen in der Schweiz, die in Zürich ein eigenes Organ „Freie Gesellschaft" herausgeben.

— Die polnischen Sozialdemokraten und die anarchistischen Attentate. Der Berliner Verein der polnischen Sozialdemokraten hat sich am Mittwoch mit dem Anarchismus und dem Attentat von Koscielec beschäftigt und eine Resolution angenommen, welche in deutscher Sprache folgendermaßen lautet: „Der Polnische Sozialistenverein in Berlin beschließt, daß er gegen den Anarchismus die Stellung einer denselben bekämpfenden Partei einnimmt. Pflicht jedes Mitgliedes des Vereins ist es, durch Propaganda für die Sozialdemokratie den Anarchismus zu bekämpfen. Zukowski und Pilachowski, gleichviel, ob sie für anarchistische oder eigene Zwecke handeln, sind von uns zu verurtheilen, und es ist zu beklagen, daß sie dem Verein angehört haben. Für künftig ist bei der Aufnahme neuer Mitglieder auf's Vorsichtigste zu verfahren. — Darauf hat der Verein zwei Polen aus der Parteiorganisation ausgeschlossen, weil sie „durch die Art und Weise ihrer Kritik bekundet hätten, daß sie keine Sozialdemokraten seien".

— Feuerbestattung in Berlin. Der Berliner Magistrat hat sich mit dem Vorschlage der Kommission für das Bestattungswesen, die Feuerbestattung auf dem Gemeindefriedhofe zu Friedrichsfelde zu erlauben, einverstanden erklärt. Die Baudeputation ist mit der Prüfung der Kostenvoranschläge zu einem Leichenverbrennungsofen beauftragt. Der Magistrat beschloß ferner, nach der Anfertigung des Kostenvoranschlages den Stadtverordneten eine entsprechende Vorlage zu unterbreiten.

— Den „räthselhaften Luftballons", die in der russischen Presse während der letzten Wochen so viel besprochen worden sind, widmet die „Nowoje Wremja" einen drei Spalten umfassenden Artikel, dessen Angaben, wie sie behauptet, aus „vollkommen zuverlässiger Quelle" stammen. Das Blatt schreibt u. A.: „Die Ballons, die solche Aufregung hervorgerufen, waren thatsächlich Luftballons, und zwar deutsche. Sie bewegten sich thatsächlich über unserem Territorium bald vorbald rückwärts, und strömten des Abends Licht aus. Es liegt Grund vor zur Annahme, daß diese Ballons jetzt für einige Zeit am Himmel verschwinden, später aber von Neuem wieder erscheinen werden." „Die Deutschen", so belehrt die „Nowoje Wremja" ihre Leser, „veranstalten unweit unserer Grenze Luftschifferübungen, 2mal im Jahre, jedesmal während der Dauer von 14 Tagen. Solch' eine Uebungsperiode ist soeben zum Abschluß gekommen. Zwei Typen von Luftballons kommen bei diesen Uebungen, welche die Erforschung unserer Grenzen und unseres Territoriums zum Zweck haben, zur Verwendung: die Fesselballons und die freifliegenden. Die ersteren steigen von der Festung Thorn auf, und die Besatzung dieser Ballons mustert mit Fernröhren unsere Grenzen, und beleuchtet sie nächtlicher Weile in einer Ausdehnung von 20—30 Werst durch sehr starkes elektrisches Licht, das durch eine am Boden stehende Dynamomaschine erzeugt wird. Auch transportable Fesselballons kommen in Anwendung. Mit dem 2. Typus der deutschen Luftballons, dem freifliegenden, hat Rußland während der letzten Wochen Bekanntschaft gemacht. Die Exkursionen fanden bisher nur auf deutschem Gebiete statt, doch jetzt haben es die Deutschen gewagt, auch auf das russische Territorium, namentlich das Königreich Polen, ihre Exkursionen auszudehnen." Weiter behauptet dann die „Nowoje Wremja", diese weite Ausdehnung ihrer Exkursionen sei den Deutschen nur möglich geworden durch die Aneignung der Resultate der Forschungen des russischen gelehrten Obersten Pomorzew. „Die von ihm veröffentlichte Broschüre gerieth in die Hände der Deutschen, öffnete ihnen die Augen und löste ihnen die Hände". Diese Broschüre gebe Anleitung zur Ausnutzung der atmosphärischen Vorgänge zur Bestimmung der Flugrichtung der Ballons. Auch solche Distancen, wie die nach Dünaburg und zurück, könne man mit Hilfe der Angaben Pomorzews zurücklegen. Da diese Besuche den Zweck des Spionirens verfolgten, so räth das Blatt zur Abwehr der Ballons, ihre energische Beschießung mit Shrapnels an.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Das erste Konzert der Berliner Liedertafel in dem dichtbesetzten großen Musikvereinssaale in Wien hatte einen vollen künstlerischen Erfolg. Jede Nummer des Programms fand stürmischen Beifall, dem Vorstande des Vereins wurde ein großer Lorbeerkranz überreicht. Unter den Zuhörern befanden sich der deutsche Botschafter Prinz Reuß und Gemahlin, die Mitglieder der deutschen Botschaft, sowie auch der Bürgermeister von Wien. An das Konzert schloß sich eine gesellige zwanglose Vereinigung im kleinen Musiksaale an. Bei günstigem Wetter wurde am Sonnabend das volksthümliche Konzert der Berliner Liedertafel im Arkadenhofe des Wiener Rathhauses abgehalten. Den Berliner Sängern wurden, als sie auf stürmisches Verlangen „Das deutsche Lied" zum Schluße anstimmten, enthusiastische Ovationen dargebracht. Tiefbewegt dankte der Kanzlei-Rath Weiße für die vielen Beweise der Herzlichkeit, worauf abermaliger Jubel losbrach, der sich, nachdem die Berliner Sänger noch die österreichische Volkshymne gesungen, immer wieder erneuerte, bis die Sänger das Rathhaus verlassen hatten.

Betreffs der Valutaregulirung haben nunmehr auch die offiziellen Verhandlungen des österreichischen und des ungarischen Finanzministers mit den Vertretern der österreichisch-ungarischen Bank am Freitag nach privaten Meldungen zu einer vollständigen Einigung geführt. Eine außerordentliche Generalversammlung der österreichisch-ungarischen Bank wird Mitte Mai, nach der „Budapester Korrespondenz" spätestens am 19., wahrscheinlich schon am 15. Mai, einberufen werden, um über die nöthigen Statutenänderungen zu beschließen. Der Agiogewinn der Bank soll dem Reservefonds zugeführt werden. Dem „Magyar Ujsag" zufolge wird die österreichisch-ungarische Bank nach vorgenommener Statutenänderung Noten gegen Goldbarren austauschen, Silberbarren aber nicht mehr kaufen.

Im ungarischen Abgeordnetenhause ist es wieder einmal zu stürmischen Szenen gekommen. Staatssekretär Szalowsky forderte alle Parteien auf, mitzuwirken bei den Reformen, welche die Sanirung der Mängel im Verwaltungssystem bezweckten. Der Präsident entzog zwei Rednern der Opposition das Wort. Das Haus billigte das Vorgehen des Präsidenten bezüglich des zweiten Redners mit 73 gegen 63 Stimmen. Die Opposition protestirte lebhaft dagegen; der Deputirte Olay bezeichnete den Vorgang als eine Schande und erhielt wegen dieser Aeußerung einen Ordnungsruf. Der Deputirte Visontay erklärte, das Vorgehen des Präsidenten sei die Einführung der „Cloture" auf Umwegen, was Ludwig Tisza widerlegte.

Schweiz.

Die sozialdemokratische Partei hat gegen das neue Auslieferungsgesetz statt 30 000 nur etwa 25 000 Referendums-Unterschriften zusammengebracht. Das Gesetz kommt deshalb nicht zur Volksabstimmung, sondern tritt ohne Weiteres in Kraft.

Frankreich.

Die Gesammtzahl der in Paris verhafteten Anarchisten beträgt gegenwärtig 51; weitere Verhaftungen sollen noch vorgenommen werden. Es wird versichert, daß diese Verhaftungen lediglich als Vorsichtsmaßregeln im Hinblick auf den Ravachol-Prozeß und die Kundgebungen am 1. Mai anzusehen seien. Dreiundzwanzig Anarchisten, deren Verhaftung gleichfalls angeordnet war, haben sich derselben durch die Flucht entzogen. Bei den Haussuchungen wurden überall revolutionäre Druckschriften, jedoch keine Sprengstoffe gefunden. In St. Etienne und dessen Umgebung sollen 30, in Dijon 5, in Amiens 8 und in St. Quentin etwa 10 Verhaftungen vorgenommen worden sein. In Argenteuil verhaftete die Polizei 3 Anarchisten; aus den dort beschlagnahmten Papieren ging hervor, daß die Anarchisten beschlossen hatten, am 1. Mai die Mairie, die Kirche und das Polizeibureau in die Luft zu sprengen. Auch in Lyon wurden 24 Anarchisten festgenommen. — Am Sonnabend wurden in Lyon bei mehreren Anarchisten Haussuchungen, aber keine Verhaftungen vorgenommen. Ein deutscher Anarchist wurde ausgewiesen.

Ein offiziöses Telegramm aus Paris dementirt die Mittheilung von der Einnahme von Porto Novo durch die Dahomeer wie folgt: „Dem Ministerium der Kolonien ist bisher kein Telegramm zugegangen, welches die Einnahme Porto Novos durch die Dahomeer bestätigt." — Im französischen Marineministerium werden alle erforderlichen Vorbereitungen getroffen, um Kotonu und die Stellung des Kommandanten von Whydah in Vertheidigungszustand zu setzen. Die Offensive sollen die Truppen nicht ergreifen. — Kotonu und Whydah sind zwei Küstenplätze in Groß-Popo, dem Vorlande von Dahomey.

Bulgarien.

Ein neuer Mordanschlag ist geplant, aber rechtzeitig entdeckt worden. Wie der „Voss. Z." berichtet wird, nahm die bulgarische Polizei in Rustschuck infolge Information seitens der türkischen Polizei, welche der bulgarischen Regierung vom ottomanischen Kommissar übermittelt worden, Donnerstag Abend eine Haussuchung bei einem gewissen Garabet vor. In dessen Wohnung wurden nicht weniger als 14 Bomben mit Dynamit und Eisenstücken gefüllt, entdeckt. Die Polizei ermittelte, daß die Bomben in Galatz gefüllt worden, ehe sie nach Rustschuk gebracht wurden. Garabet ist ein Armenier und stand muthmaßlich in Briefwechsel mit dem Komitee bulgarischer Emigranten, welches jüngst Sitzungen in Galatz gehalten hat.

Amerika.

Die Regierung von Venezuela läßt eine weitere Siegesnachricht verbreiten, deren Bestätigung allerdings das Ende des Aufstandes bedeuten würde. Nach einer dem Pariser Vertreter für Venezuela und Caracas zugegangenen Depesche haben die Regierungstruppen in zwei Schlachten von Topon und Mocoti in den Anden einen vollständigen Sieg über die Aufständischen errungen. Der Friede soll vollständig wieder hergestellt sein. Trotzdem ist die Furcht vor neuen Unruhen ungemindert. Dieselbe hat einem französischen Passagierdampfer zu Anfang dieses Monats eine böse Ueberraschung bereitet. Der Dampfer „Canada", welcher für Colon unterwegs, in den Hafen von Puerte Cabello in der Nacht des 5. vor Anker gehen wollte, wurde von der Hafenwache mißverständlicherweise für ein dem früheren Präsidenten von Venezuela Rojas Paul gehöriges Schiff gehalten. Die Hafenwache gab Feuer aus ihren Remington-Gewehren auf ihn. Der auf der Kommandobrücke stehende Kapitän entging mit Mühe dem Tode, von den Passagieren wurden jedoch neun verwundet.

Provinzielles.

L. **Strasburg**, 24. April. (Alarmirung.) Heute Nacht bot sich uns Gelegenheit, einen kleinen Krieg im Frieden zu beobachten. Um Mitternacht ertönten Alarmsignale, die Mannschaften des Bataillons sammelten sich und rückten nach kurzer Frist zum Gefechte hinaus. Dieser nächtlichen Uebung lag die Idee zu Grunde, eine von der Südseite auf die Stadt zu marschirende feindliche Abtheilung aufzuhalten bezw. zurückzuwerfen. An den Windmühlenbergen entspann sich ein kurzer, lebhafter Kampf, welcher mit der Zurückwerfung des Feindes endete. Darauf kehrten die Kompagnien wieder in die Quartiere zurück.

Tütz, 23. April. (Kindesmord.) Einen abscheulichen Kindesmord hat die unverehelichte Bettlerin Nickel verübt, indem sie ihr neugeborenes Kind lebendig im Dunkhaufen vergrub. Die unnatürliche Mutter wurde verhaftet.

Marienwerder, 23. April. (Rentengüter.) Die Herrschaft Rinkowken, eine der schönsten Besitzungen des Kreises, wird nun auch zum größten Theil in Rentengüter zerlegt werden, ausgeschlossen hiervon ist nur das 2000 Morgen große sehr schöne Gut Rinkowken; zur Umwandlung in Rentengüter kommen 4300 Morgen. Die Kommission der Generalkommission in Bromberg hat gestern und heute in Rinkowken Termine abgehalten und ist sehr befriedigt von dem Ergebniß.

Marienwerder, 23. April. (Feuer.) Gestern Vormittag um 10 Uhr ist den „N. W. M." zufolge der Viehstall des Herrn Gerhard Fröse in Jerszewo ein Raub der Flammen geworden. Bei dem Brande sind ca. 40 Stück Rindvieh umgekommen, welche nur sehr gering versichert waren. Beim Ausbruch des Feuers war Herr Fröse und seine Familie von Hause abwesend. Die Pferde waren in Benutzung genommen, sonst wären auch sie zweifellos ein Opfer der Feuersbrunst geworden.

Heinrichswalde, 22. April. (Liebestragödie.) Kurz vor dem hiesigen Bahnhofe spielte sich gestern Abend in einem Waggon zweiter Klasse eine Liebestragödie ab. Die beiden Liebenden, der Bureauvorsteher Schröder und Frl. Loosmann von hier, waren jeder mit einem fünfläufigen Revolver bewaffnet und gaben Schüsse ab. Sie wollten sich gegenseitig das Leben nehmen, weil der Bräutigam wegen falscher Denunziation eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten erhalten hat. Bei der Aufnahme des Thatbestandes gab die Braut an, die beiden Schüsse, einen in den Unterleib, den andern in die linke Schläfegegend, allein auf sich abgegeben zu haben. Diese Angabe ist nicht recht glaubhaft, weil in jedem Revolver ein Schuß fehlte. Das junge Mädchen wird hoffentlich am Leben erhalten werden. Der Bräutigam blieb, wie der „Ges." erfährt, unversehrt, er wurde sofort verhaftet.

Elbing, 23. April. (Ein ungerathener Sohn) hatte sich gestern vor dem hiesigen Schöffengericht zu verantworten. Dem Arbeiter August Kehlmann wurde zur Last gelegt, Sachen der Eltern absichtlich zerschlagen, seine Mutter bedroht und beleidigt und seinen Vater mißhandelt zu haben. Außerdem ist der Angeklagte noch einer weiteren Sachbeschädigung und eines Hausfriedensbruches schuldig. Der ungerathene Sohn wurde nach dem „Ges." zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Allenstein, 23. April. (Einen Fluchtversuch) unternahm kürzlich ein Gefangener, der von Pr. Holland hierher zum Verhör geführt wurde. Unweit der Station Göttkendorf, als der Zug gerade sehr langsam fuhr, riß er plötzlich die Thür des Kupees auf und entsprang ins Freie. Seine beiden Begleiter, denen eine strenge Strafe drohte, wußten sich nicht anders zu helfen, als daß sie ihm nachsprangen. Auf einem nahen Hügel holten sie den Entflohenen auch glücklich ein, fesselten ihn und brachten ihn zu Fuß nach Allenstein.

M. **Mohrungen**, 24. April. (Dinter-Verein.) Der seit dem Jahre 1836 in Königsberg i. Pr. bestehende Dinter-Verein, der es sich zur Aufgabe machte, kleine, noch nicht schulpflichtige Kinder armer Eltern während deren Abwesenheit zu überwachen und erziehlich vorzubilden, hat auch in dem abgelaufenen Geschäftsjahre eine recht segensreiche Thätigkeit entfaltet und in 5 sogenannten Spielschulen 360 arme Kinder unterhalten, wofür im Ganzen 4917,62 M. aufgewendet worden sind.

Königsberg, 23. April. (Selbstmord.) Ein 20jähriger Schlossergeselle, welcher heute früh zum Ersatzgeschäfte gehen sollte, machte morgens 7½ Uhr seinem Leben durch einen Revolverschuß in die rechte Schläfe ein gewaltsames Ende. Das Motiv dieser That ist nach der „K. H. Z." unerfindlich, wenn man erwägt, daß der Selbstmörder vor nicht langer Zeit sich zum freiwilligen Eintritte in das Militär gemeldet hatte, damals aber nach Lage der Sache abgewiesen werden mußte. — Nach ruhig verbrachter Nacht rief er heute früh seinem schon bejahrten und noch im Bette befindlichen Schlafkollegen zu, er möge nicht erschrecken, es passire etwas, und gleich darauf hörte dieser den Schuß fallen, der den sofortigen Tod zur Folge hatte.

Gumbinnen, 23. April. (Selbstmord.) Der bisherige Rendant der Kreis-Sparkasse und Kreis-Kommunalkasse, Wenghoffer, hat sich am Mittwoch Abend in Berlin erschossen. Gestern Nachmittag trafen hier zwei Briefe ein, einer an die Behörde, in welchem W. bekannte, Unterschlagungen begangen zu haben, und ein zweiter an seine Familie, in welcher er Abschied nahm. Zwei Söhne reisten auf Grund dieses Briefes nach Berlin und fanden ihren Vater todt vor. Da der Kreis für die Einzahlungen einsteht, hat Niemand Verluste zu befürchten. Wie hoch sich die Unterschlagungen belaufen, ist bisher nicht ermittelt. Seit heute Mittag ist ein Regierungsbeamter mit der Revision der Bücher beschäftigt. Morgen tritt der Kreisausschuß zusammen, um über die Angelegenheit zu berathen. Die Entdeckung der Unterschlagungen Wenghoffers erfolgte bei der Uebergabe der Kasse, bei der sich ein Defizit von 19 000 Mk. bei der Sparkasse herausstellte. W. meinte, es müsse ein Rechenfehler vorliegen. Am dritten Feiertage verschwand W. und reiste nach Berlin.

Podsamtsche, 23. April. (Verhaftung.) Großes Aufsehen erregt hier die Verhaftung des Postvorstehers Albert K. aus Wilhelmsbrück. Er wurde, wie die „Pos. Ztg." schreibt, bereits Anfangs d. Mts. bei einer 3-tägigen Revision seines Amtes vorläufig enthoben. K. hat seinen Unterbeamten auf schlaue Art und Weise längere Zeit hindurch hohe Gehaltsabzüge gemacht und sich dieselben angeeignet. Im Ganzen liegen ca. 40 Straffälle vor. K., der sich hier eines großen Ansehens erfreut hat, hat sich als sehr pflichttreu gezeigt. Seine Solidität und sein Fleiß waren musterhaft. Er hat ungefähr 4 Jahre hier gewohnt und hat eine Frau und 4 Kinder im Alter von 2—12 Jahren.

Lokales.

Thorn, den 25. April.

— [Ueber die Ernteaussichten] für dieses Jahr liegen aus unseren Ostprovinzen durchweg erfreuliche Berichte vor. Die Wintersaaten sind, mit geringen Ausnahmen, gut durch den nur kurzen Winter gekommen und haben sich bisher bei der günstigen Witterung kräftig entwickelt. Ein Umpflügen der Winterfelder wird gar nicht oder nur in ganz beschränktem Umfange nothwendig werden. Die Frühlingsbestellung geht glatt von statten, da auch Niederland vollständig ackerfähig ist. Gerste und Sommerweizen, Erbsen und Hafer werden bis Ostern größtentheils der Erde übergeben worden sein, so daß für Ende April und Mai nur die Bestellung der Kartoffeln und der Hackfrüchte verbleibt.

— [Die Dienstalterszulagen,] welche die Volksschullehrer des Regierungsbezirkes Marienwerder aus der Kgl. Regierungs-Hauptkasse erhalten, sind für das Rechnungsjahr 1892/93 angewiesen worden und bei den zuständigen Kreiskassen abzuheben.

—[Eisenbahnfrachtbegünstigung.] Für die Gegenstände des Gastwirthsgewerbes, welche auf der vom 25. bis 29. Mai d. J. in Bromberg stattfindenden gastgewerblichen Ausstellung ausgestellt werden und unverkauft bleiben, wird eine Frachtbegünstigung in der Art gewährt, daß auf sämmtlichen Strecken der preußischen Staatseisenbahnen nur für die Hinbeförderung die volle tarifmäßige Fracht berechnet wird, die Rückbeförderung an die Versandtstationen und den Aussteller aber frachtfrei erfolgt, wenn durch Vorlage des ursprünglichen Frachtbriefes beziehungsweise des Duplikat-Beförderungsscheines für den Hinweg, sowie durch eine Bescheinigung der dazu ermächtigten Stelle nachgewiesen wird, daß die Gegenstände ausgestellt gewesen und unverkauft

geblieben sind, und wenn die Rückbeförderung innerhalb vier Wochen stattfindet. In den ursprünglichen Frachtbriefen bezw. Duplikat-Beförderungsscheinen für die Hinsendung ist ausdrücklich zu vermerken, daß die mit denselben aufgegebenen Sendungen durchweg aus Ausstellungsgut bestehen.

— [Die Auswanderung aus der Provinz Westpreußen] nimmt wieder größere Dimensionen an und die polnischen Landleute stellen das größte Kontingent hierzu. Alle Warnungen der Landräthe und Gutsbesitzer schlagen die Leute in den Wind, weil ihnen ihre in den Vereinigten Staaten Amerikas bereits seßhaften Angehörigen die Wege zu einer Existenz daselbst gebahnt haben.

— [Grober Unfug.] In einem Erkenntniß vom 22. Februar 1892 hat das Reichsgericht entschieden, daß auch durch die Veranstaltung einer sozialdemokratischen Demonstration, z. B. das Vorantragen einer rothen Fahne, und durch die Betheiligung an einer solchen Demonstration grober Unfug begangen werden kann. Das demonstrative Tragen eines solchen Abzeichens ist nach der Ansicht des Reichsgerichts geeignet, eine Störung der öffentlichen Ordnung herbeizuführen. Diese Uebertretung kann schon in der Betheiligung an einer Gruppe oder einem Zuge, bei welchem ein derartiges Abzeichen getragen wird, gefunden werden, wenn die Betheiligung als eine sozialdemokratische Demonstration in bewußter Weise unternommen wird.

— [Haus-Kollekte.] Durch Verfügung des Herrn Oberpräsidenten ist dem Spezialkomitee für die zu errichtende Trinkerheilanstalt für Westpreußen „Zum guten Hirten" eine Hauskollekte bei den Bewohnern der Provinz bewilligt worden, die in unserer Stadt und den resp. Kreis durch die polizeilich beglaubigten Kollektanten nunmehr eingesammelt wird. Das Kapital der Anstalt ist bereits auf 13 000 Mk. angewachsen, um dieselbe aber zu eröffnen, bedarf es noch dringend der durch die Kollekte einzusammelnden Liebesgaben.

— [Sonntagsruhe.] Der preußische Handelsminister hat im Einvernehmen mit dem Kultusminister und dem Minister für Landwirthschaft den Entwurf einer Polizeiverordnung aufgestellt, welche den für den Umfang der einzelnen Provinzen zu erlassenden Polizeiverordnungen über die äußere Heilighaltung der Sonn- und Festtage zu Grunde gelegt werden soll, ohne daß jedoch dadurch etwaige in provinziellen Eigenthümlichkeiten begründeten Bestimmungen ausgeschlossen sein sollen. Der Entwurf ist den Oberpräsidenten zur Begutachtung übersandt worden. Abgesehen von den durch die reichsgesetzliche Regelung der gewerblichen Sonntagsarbeit bedingten Aenderungen enthält der Entwurf im Wesentlichen eine Kodifikation der bereits bestehenden Bestimmungen. In demselben wird u. a. bemerkt, daß die 5 Stunden, an welchen die Beschäftigung und der Betrieb im Handelsgewerbe an Sonn- und Festtagen stattfinden darf, durchweg um 7 Uhr Vormittags (eventl. im Sommer um 6 Uhr) beginnen und um 2 Uhr Nachmittags (gegebenenfalls 1 Uhr) schließen, und daß eine zweistündige Unterbrechung für den Hauptgottesdienst und die Vorbereitung zu demselben stattfinden soll, deren Beginn von der Ortspolizeibehörde festgesetzt wird.

— [Preußische Klassenlotterie.] Die Einlösung der Loose der vierten Klasse der 186. Kgl. preußischen Klassenlotterie muß unter Vorlegung der Loose dritter Klasse bei Verlust des Anrechts bis zum 12. Mai, Abends 6 Uhr erfolgen.

— [Marienburger Schloßbau-Lotterie.] Die Ziehung der Marienburger Schloßbau-Geld-Lotterie erfolgt bestimmt am 28. und 29. d. M. Eine Verlegung findet nicht statt, da die Loose bereits fast vollständig geräumt sind.

— [Kaiserliches Geschenk.] Der Kaiser hat der unverehelichten Schneiderin Julia Rogatzki eine Nähmaschine geschenkt.

— [Turnerstatistik.] Professor Böthke-Thorn, der langjährige Kreisvertreter des Kreises Nordost I der deutschen Turnerschaft, veröffentlicht in seinem letzten Rundschreiben eine Statistik vom 1. Jan. 1892. Danach umfaßt der Kreis Ost- und Westpreußen und Netzebezirk 91 Vereine, die sich in 11 Gauen zusammengeschlossen haben, mit 7964 Mitgliedern, darunter 3343 aktiven Turnern (635 Zöglingen) und 291 Vorturnern.

— [Gedächtnißfeier.] Eine schöne und erhebende Feier hatte gestern der Vorstand der Synagogen-Gemeinde auf dem Gemeindekirchhofe veranstaltet. Eine stattliche Anzahl von Gemeindemitgliedern, darunter auch Damen, hatten sich dort eingefunden, um der Enthüllungsfeier des Denksteines für ihren vor Jahresfrist verstorbenen Rabbiner, Herrn Dr. Oppenheim, beizuwohnen. Mit Gesang und einem von Herrn Kantor Leipziger gesprochenen Gebet wurde die Feier eröffnet. Herr Oberlehrer Dr. Horowitz hielt die Gedächtnißrede und schilderte mit begeisterten Worten die Pflichttreue und Gerechtigkeitsliebe des Verblichenen und hob hervor, wie er stets bemüht war, während seiner fast 23jährigen Amtsthätigkeit in der Gemeinde als Seelsorger und Lehrer die Interessen der Gemeinde zu fördern und zu beleben. Mit den Worten: „Ehret das Andenken der Gerechten!" schloß Herr Dr. Horowitz seine Rede. Das Grab war mit Blattpflanzen reich geschmückt. Das Denkmal besteht in einem von einem eisernen Gitter umgebenen riesigen Marmorstein mit hebräischer und deutscher Inschrift. Derselbe ist im Atelier des Herrn Bildhauer S. Meyer gefertigt und sehr geschmackvoll ausgeführt, so daß die Arbeit dem Meister zur Ehre gereicht.

— [Die Deputation,] welche Herrn Oberbürgermeister Bender in Breslau das Ehrenbürgerdiplom überreicht hat, wird heute wieder hierher zurückkehren.

— [Der Vorstand und der Gesammtausschuß des Deutschen Vereins für Knaben-Handarbeit] erläßt mit dem Ortsausschuß zu Frankfurt a./M. gegenwärtig die Einladung zum XI. Deutschen Kongresse für erziehliche Knaben-Handarbeit, der vom 10.—12. Juni d. J. daselbst stattfinden wird. Dem Ortsausschuß gehören Männer aus allen Schichten der Bevölkerung an, und steht dem Kongreß daher eine besonders freundliche Aufnahme in Frankfurt a./M. bevor.

— [Der Landwehr-Verein] schloß die Winter-Saison am Sonnabend im Viktoria-Theater mit einer humoristischen Soiree. Die Mitglieder und deren Familienangehörigen waren so zahlreich erschienen, daß der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Nach einleitender Musikpiece feierte der erste Vorsitzende, Herr Landgerichtsrath O. Schultz, in einer Ansprache die vaterländische und monarchische Treue wie auch die Kameradschaft, welche die ehemaligen Soldaten in der Armee gelernt und als hervorragende Eigenschaften mit ins bürgerliche Leben übernommen haben. Die von patriotischem Geiste durchwehte Rede schloß mit einem von der Festversammlung begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, worauf die Absingung der ersten Strophe der Nationalhymne folgte. — Hierauf ging die einaktige Posse „Der Türke Neumann" von C. A. Görner, mit großem Lacherfolge über die Bühne. Der zweite Theil des Programms begann mit einer Kammermusik, bestehend aus einem Klarinetten- und Fagot-Quartett. Diese gleichfalls von Mitgliedern des Vereins vorgetragenen Programm-Nummern „Frohe Heimkehr", Marsch von Unrath und „Zum Abschied", Phantasie-Polka von Ferdinand Schulze, errangen so stürmischen Beifall, daß die Vortragenden sich noch zu einer Zugabe entschließen mußten. — Der zweite Vorsitzende, Herr Regierungs-Assessor v. Kienitz, feierte nun in einem launigen Poem die „Damen" als den besseren Theil des Lebens und die schönste Krone aller Feste. Nach den Schlußworten:

„Und die, die zur Verherrlichung des Abends kamen,
Des Festes Sterne, leben hoch — die Damen!"

gaben alle anwesenden Herren ihrem vollen Einverständniß durch ein dreimaliges Hoch freudigen Ausdruck. Ein humorvoller musikalischer Schwank „Pech über Pech" oder „Ein Konzert mit Hindernissen" bildete den Schluß des Programms, worauf „Tanz" den größten Theil der Festversammlung bis zum tagenden Morgen in froher Festesstimmung beisammenhielt. — Wir hörten den Vorstand des Vereins darüber klagen, daß der größte Theil der Festgenossen erst lange nach der festgesetzten Stunde sich im Festlokale einfand, wodurch der Beginn und mithin auch der Schluß des Programms um dreiviertel Stunden hinausgerückt werden mußte. Auch „Pünktlichkeit" ist eine hervorragende militärische Eigenschaft, welche die alten Soldaten ins bürgerliche Leben mit hinübernehmen sollten!

— [Dienstboten-Belohnungs-Verein.] Wie alljährlich fand auch in diesem Jahre am Sonntag nach Ostern auf dem Rathhause die Belohnung weiblicher Dienstboten für dreijährige Ausdauer im Dienste seitens des Dienstboten-Belohnungs-Vereins statt. Die Belohnung bestand wie gewöhnlich in einer Ehrenkarte und 15 resp. 10 Mk. Geld. Es wurden belohnt zum ersten Male: Marianna Scykowska bei Herrn Dr. Wentscher, Thekla Makowicka bei Herrn Stadtrath Kittler, Ottilie Gautschinski bei Frau Kuntze, Henriette Laser bei Herrn Postdirektor Dobberstein, Marie Smigelska bei Herrn Kaufmann Hirschfeld, Rosalie Teschke bei Herrn Rechnungsrath Dauter. Zum zweiten Male: Amanda Weinkauf bei Frau Kreisrichter Coeler. Zum dritten Male: Franziska Dulska bei Herrn Weinhändler Schwartz, Marie Bornszewska bei Fräulein Gessel, Marianne Stopikowska geb. Krakowska bei Herrn Landrichter Martell. Zum vierten Male: Marie Schulz bei Frau Martens. Der jährliche Vereinsbeitrag beträgt für Herrschaften, die ein Mädchen im Dienst haben zwei Mark, für jedes weitere Mädchen eine Mark mehr. Beitrittserklärungen nimmt Frau Pfarrer Stachowitz entgegen.

— [Der Thorner Tanzkränzchen-Klub] hielt am gestrigen Abend im Museum seinen letzten Unterhaltungsabend in der Wintersaison ab. Derselbe war sehr gut besucht und zeigte, daß sich der Verein in der kurzen Zeit seines Bestehens viele Anhänger erworben hat. In der Kaffeepause gab der Vorsitzende einen kleinen Rückblick auf die nun zu Ende gegangene Saison, welchem wir nur entnehmen, daß der Verein im Laufe des Winters zehn Unterhaltungsabende abgehalten hat, welche sich alle eines großen Zuspruches zu erfreuen hatten. Im Sommerhalbjahr gedenkt der Verein durch Ausflüge das Vereinsleben zu fördern.

— [Das Konzert des Schwedischen Sänger-Quartetts,] welches gestern Abend unter Mitwirkung der Kapelle der Einundzwanziger im Schützenhause stattfand, war sehr gut besucht und der künstlerische Ruf, der den Sängern voranging, ist ein vollkommen berechtigter. Es war ein wirklicher künstlerischer Genuß, den die Gesangsvorträge dieser nordischen Barden gewährten. Sie verfügen über herrliche Stimmmittel, ihr Vortrag ist vortrefflich und die Stimmen erklangen voll und rein. Die vier Herren Rosenwall (1. Tenor), Hamaren) (2. Tenor), Jacobsen, (1. Baß) und Gohde (2. Baß) fanden deshalb auch sowohl mit ihren schwedischen, wie mit den deutschen Liedern wahrhaft frenetischen Beifall, der sie zu wiederholten Zugaben veranlaßte. Es war in der That ein Genuß, das prachtvolle Männerquartett zu hören und der künstlerische Erfolg, welchen die Sänger erzielten, war ein vollkommener. Auch die Kapelle der Einundzwanziger that, wie immer, ihre Schuldigkeit und erntete ebenfalls wiederholten Beifall.

— [Vom gestrigen Sonntag.] Aprilwetter im wahrsten Sinne des Wortes war die Signatur des gestrigen Sonntages. In den ersten Vormittagsstunden schien noch die Sonne und der Himmel war theilweise blau und klar, bald aber überzog sich derselbe und gegen Mittag stellte sich ein Regen ein, der an Heftigkeit nicht zu wünschen übrig ließ. Und so blieb es den ganzen übrigen Tag, kaum war ein Guß vorüber und der Himmel klärte sich etwas auf, so folgte auch schon ein anderer, einmal sogar war der Regen mit Hagel untermischt. Das regnerische und dabei ziemlich kalte Wetter hatte natürlich auch auf den Straßenverkehr großen Einfluß, der gegen denjenigen anderer Sonntage bedeutend zurückblieb. Des Abends übte das Konzert des schwedischen Sängerquartetts im Schützenhause eine große Anziehungskraft aus, und auch das Konzert Friedemann im Artushofe war gut besucht.

— [Ein kritischer Tag erster Ordnung] ist von Falb für morgen, den 26. d. Mts. vorausgesagt. Es soll sich an diesem Tage ein bedeutender Witterungswechsel vollziehen und unruhiges, regnerisches Wetter eintreten. Die Wirkungen dieses „kritischen Tages" scheinen sich bei uns schon jetzt geltend zu machen, denn die letzten Tage haben uns bereits regnerisches Wetter gebracht.

— [Hagel.] Sowohl am Sonnabend Abend als am gestrigen Sonntag Nachmittag hat es hier gehagelt. Es befanden sich Eisstücke von der Größe einer Haselnuß darunter.

— [Besitzwechsel.] Das Grundstück Brückenstr. 8, Herrn Hirschfeld in Berlin gehörig, ist für den Preis von Mk. 73 000 in den Besitz des Herrn Kaufmann Hozakowski übergegangen.

— [Zwangsverkauf.] Das Krüger'sche Grundstück in Mocker ist durch gerichtlichen Verkauf für den Preis von 2790 Mark in den Besitz des Herrn R. Wolff übergegangen.

— [Hundesperre in Sicht.] Ein tollwuthverdächtiger Hund, der sich anscheinend schon im ganzen Kreise umhergetrieben hat, ist hier eingefangen worden, und es steht uns infolge dessen wieder die Hundesperre, diese Qual für alle Hundebesitzer, in Aussicht.

— [Gefunden] wurde eine Kinderspielpferdeleine. Zugelaufen ist ein großer, gelber Kettenhund Hohestraße 7. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 11 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser steigt langsam weiter; heutiger Wasserstand 1,60 Mtr.

s. **Mocker,** 25. April. (Eine Zauber-Soiree) gab gestern Herr Professor Mellini im Wiener Kaffee. Sämmtliche Sachen wurden sehr geschickt ausgeführt. Die Krone des Abends war Fräulein Betty, „The wawing nimph", als Tänzerin, Rothkäppchen, Jungfrau von Orleans, Germania, Merkur, Siegesengel und betende Jungfrau. Leider war die Vorstellung nicht so besucht, wie sie es verdiente.

A. **Podgorz,** 24. April. (Liedertafel.) Gestern fand die statutenmäßige General-Versammlung der Liedertafel statt. Eröffnet wurde dieselbe mit dem Liede „Brüder reicht die Hand zum Bunde". Hierauf hielt der Vorsitzende eine warme Ansprache, in welcher er darauf hinwies, daß mit dem heutigen Tage der Verein fünf Jahre eine Pflegestätte des edlen deutschen Männergesanges gewesen ist. Begeistert stimmten die Sänger ein in das Hoch auf das deutsche Lied. Hierauf erstattete der Schriftführer den Jahresbericht. Es sind fünf Generalversammlungen, ein Sommer- und zwei Wintervergnügen abgehalten worden. Der Verein zählt zur Zeit 32 Mitglieder. Laut Kassenbericht beträgt die Einnahme 313 Mk., die Ausgabe 241 Mk., folglich ist ein Kassenbestand von 71 Mk. vorhanden. 53 Mk. sind als Fahnenfonds bei der Thorner Sparkasse hinterlegt. Dem Kassirer wurde nach Prüfung der Kasse Entlastung ertheilt. In den Vorstand wurden die Herren Lehrer Löhrke Vorsitzender, Lehrer Krause Dirigent, Klempnermeister Steinke Kassirer, Lehrer Roskwitalski als erster Schriftführer wieder- und Herr Bureauvorsteher Doering als zweiter Schriftführer neugewählt. In den Vergnügungs-Ausschuß wurden die Herren Ullmann, Neumann, Lemke, Kauer, Schmul und in den Ehrenrath die Herren Prochnow, Gülle, Reschke und Gierth berufen. Bei dem Provinzial-Sängerfest in Kulm wird der Verein durch die Herren Krause und Löhrke vertreten sein. Nach Erledigung mehrerer inneren Angelegenheiten des Vereins wurde die Sitzung geschlossen. Hierauf trat der Humor die Herrschaft an, und manches fröhliche Lied wurde noch gesungen. Möge der Verein seines Wahlspruches „Deutsches Schwert und deutscher Sang haben einen guten Klang" stets eingedenk sein, und seinen bescheidenen Theil dazu beitragen, daß er je mehr und mehr zur Wirklichkeit werde!

Eingesandt.

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Warum hat die Stadt Gera zur älteren Gasbeleuchtung noch neuerdings elektrisches Licht sich beschafft? Warum haben die kleineren Städte Ostpreußens, wie Rastenburg usw. keine Gasanstalten errichtet, sondern elektrische Straßenbeleuchtung eingeführt?

Ein Unparteiischer,
weder Fachmann noch Sachverständiger.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 25. April sind eingegangen: Rapsch von Dav. Frank Söhne-Slopck an Ordre Liepe 4 Traften 3476 kief. Rundholz; Kusel von Kusel-Chrape, an Kusel-Thorn 1 Traft 781 kief. Rundholz.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 25 April.

Fonds fest.		25 April	23.4.92.
Russische Banknoten		208,35	207,65
Warschau 8 Tage		208,00	207,60
Deutsche Reichsanleihe 3½% .		99,70	99,80
Pr. 4% Consols		106,70	106,70
Polnische Pfandbriefe 5% . .		65,90	65,70
do. Liquid. Pfandbriefe .		62,90	62,70
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. ll.		95,30	95,30
Diskonto-Comm.-Antheile		191,90	189,00
Oesterr. Creditaktien .		172,10	171,40
Oesterr. Banknoten		171,00	170,75
Weizen:	April-Mai	190,00	190,50
	Juni-Juli	187,25	188,00
	Loco in New-York	99¼c	99⅛
Roggen:	loco	192,00	197,00
	April-Mai	191,50	197,50
	Mai-Juni	185,25	190,20
	Juni-Juli	179,25	184,70
Rüböl:	April-Mai	53,60	53,60
	August-September	51,40	51,40
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	60,30	61,30
	do. mit 70 M. do.	40,80	41,30
	April-Mai 70er	40,30	41,10
	Sept.-Okt. 70er	42,00	42,60

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 25. April.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	62,25	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	42,25	„	—,—	
April	—,—	„	—,—	„	—,—	„
	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, 25. April. Reichskanzler Graf Caprivi ist heute früh um 8 Uhr nach Karlsbad abgereist.

Warschau, 24. April. Gestern betrug der Wasserstand der Weichsel 1,50, heute 1,75 Mtr.

Warschau, 25. April. Heutiger Wasserstand der Weichsel 1,80 Mtr.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Mittwoch, den 27. April 1892,
Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

1. Betr. die Kontrole der Werthpapiere bezüglich der Ausloosung.
2. Betr. die Neuwahl der Mitglieder der Servisdeputation.
3. Betr. die Gründung eines Westpreußischen Städtetages.
4. Betr. den Betriebsbericht der Gasanstalt pro Februar 1892.
5. Betr. desgl. pro März 1892.
6. Betr. die Berufung des Lehrer Walter Sich an die Elementar-Knabenschule.
7. Betr. Vorlegung eines Antwortschreibens des Ober-Hofmarschall-Amtes Seiner Majestät des Kaisers und Königs.
8. Betr. die Beleihung des Grundstücks Altstadt 120 mit 27000 Mk.
9. Betr. die Beleihung des Grundstücks Neustadt 328/29 mit 20000 Mk.
10. Betr. die Wahlen zur Ergänzung der Deputationen des St. Georgen-Hospitals, des Elenden-Hospitals und des St. Jacobs Hospitals.
11. Betr. den Vertrag mit dem Justizfiskus wegen Räumung des Rathhauses durch das Königliche Amtsgericht.
12. Betr. den Bau des Schafstalles und der Wagenremise bei der Pfarre in Lonzyn.

Thorn, den 23. April 1892.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. **Boethke.**

Verkauf von altem Lagerstroh

Dienstag, den 26. April 1892,
Nachmittag 2½ Uhr an der Culmerthorkaserne,
Nachmittag 3½ Uhr an der Defensionskaserne.

Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß alle **uneingelösten fälligen Pfänder** bis Nr. 6450 incl.

Freitag, den 29. April d. J.,
Vormittags 9 Uhr

Bäckerstraße Nr. 12 per Auction meistbietend durch Herrn **W. Wilckens verkauft** werden.

Etwaige Ueberschüsse können innerhalb 14 Tagen abgeholt werden, andernfalls dieselben der Ortsarmenkasse überwiesen werden.

Preiss.

Parzellirung.

Das Grundstück **Weißhof Nr. 11,** hart an der Ulanenkaserne, werde ich in kleinen Trennstücken unter sehr günstigen Bedingung. **verkaufen.** Verkaufstermin Donnerstag, den 28. April, von Vormittags 10 Uhr ab an Ort und Stelle.

R. Stahl, Cultur-Ingenieur,
Thorn, Schulstraße 9.

Standesamt Thorn.

Vom 17. bis 23. April 1892 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Carl Georg, S. des Kaufmanns Alois Kirmes. 2. Agnes, T. des Königl. Eisenbahnrangirmeisters Joh. Lamparczyk. 3. Siegismund, S. des Schuhmachermeisters Joseph Landtratkiewicz. 4. Erich, S. des Uhrmachers Leopold Kunz. 5. Emma, T. des Arbeiters Carl Bottke. 6. Martha, unehel. T. 7. Marie, T. des Packmeisters Carl Bannasch. 8. Leonhard, S. des Schiffseigners Leonhard Rostowski. 9. Frieda Paulina, T. des Gerichtsvollziehers Carl Meyer. 10. Richard, S. des Bäckermeisters Julius Krampitz. 11. Max, S. des Schuhmacherweisters Christian Krampitz. 12. Editha, T. des Friseurs Oskar Hoppmann.

b. als gestorben:

1. Wittwe Carolina Bork, 66 J. 2. Alexander, unehel. S., 3 W 3. Arbeiter Johann Ciecelski, 42 J. 5 M. 6 T. 4. Schiffsgehilfe Thomas Sikorski, 41 J.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Sergeant Wilhelm Brunk mit Johanna Wilhelmine Niemann. 2. Kellner Paul Carl Johann Töllner mit Martha Marie Adelheid Plischkowski. 3. Hilfsbremser Joseph Labenz mit unverehel. Anna Jarocki. 4. Zimmergeselle Gustav Schlack mit unverehel. Auguste Duil. 5. Briefträger Friedrich Bernhard Schaefer mit Bertha Amalie Wawrowski-Mocker. 6. Schneider Ignatz Jarzabkowski-Bromberg mit Catharina Szatkowska-Bromberg. 7. Steinarbeiter Andreas Stachowiak-Oslowo mit unverehel. Julie Kozlowski. 8. Schuhmachermeister Joseph Kwiatkowski mit unverehel. Elisabeth Melerowski. 9. Kaufmann Ludwig Tomaszewski mit unverehel. Anna Salmonska-Trzianek. 10. Schiffsführer Ludwig Rottschalk mit unverehel. Marie Bonneß-Wloclawek. 11. Maler Carl Groll-Zoppot mit unverehel. Maria Fischer. 12. Muskelier Carl Wolf mit unverehel. Augusta Nickel-Bielsk. 13. Locomotivheizer Wilhelm Ernst Jaeckel-Landsberg a./W. mit Auguste Emilie Thelow-Lübben. 14. Maurergeselle Joseph Brzezinski-Mocker mit Johanna Kolanowska.

d. ehelich sind verbunden:

1. Königl. Katasterkontroleur Ernst Loebel und Marie Westphal. 2. Arbeiter Julius Pirke und Dienstmädchen Emma Jabs. 3. Schneider Emil Ziburski und Schneiderin Emma Lange. 4. Badeanstaltsbesitzer Julius Reimann und unverehel. Anna Mühle. 5. Uhrmacher Friedrich Schade und Emma Gaertig. 6. Arbeiter Eduard Sommer und unverehel. Helene Rudowski. 7. Feldwebel Carl Mietz und unverehel. Bertha Titz.

Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung unwiderruflich übermorgen.
Hauptgewinn Mk. 90000 baar.
Original-Loose a Mk. 3.—, ½ Mk. 1,60, ¼ Mk. 0,90, 10/4 Mk. 8,50. Liste 30 Pfg.

Königsberger Pferde- und Silber-Lotterie. **10** compl. Equipagen, **72** edle Pferde, **2442** massive Silbergewinne. Loos a Mk. 1, 11 Loose Mk. 10. Porto und Liste 30 Pfg.

Georg Prerauer, Bank-Geschäft, Berlin S.W., **Kommandantenstr. 7.** Telegr.-Adresse: „Immerglück".

Handelskammer für Kreis Thorn.

Morgen Dienstag, den 26. d. M., Nachmittags 4 Uhr:

Sitzung
im Handelskammer-Bureau.

Thorn, den 25. April 1892.
Der Vorsitzende.

Wir offeriren **prima**

Baustückkalk u. Würfelkalk zu Düngungszwecken

zu zeitgemäß **billigsten** Preisen bei **schnellster** Bedienung.

Mit Fracht u. Preisangabe stehen z. Verfügung Keltsch, Kr. Gr. Strehlitz O./Schl., im April 1892.

M. Frenzels Erben,
Ritterguts- und Kalkwerksbesitzer.

Ofiarujemy **prima**

wapno do budowli w kawałach i wapno w kostkach na nawóz

po odpowiednich do czasu **niskich cenach** i **prędkiej usłudze.**

Z cenami i frachtem stoimy do dyspozycyi.
Keltsch, obw. Gr. Strehlitz O.|Schl., w kwietniu 1892.

M. Frenzels Erben,
Właśc. dóbr rycerskich i kopalni wapna.

Ein Wohnhaus

für 9 Chambres garnies, a 2 Zimmer, elegant eingerichtet, Burschenzimmer 2c., Wohnung für den Pächter, ist **nach Ablauf der 10jährigen Pachtzeit von Neuem zu verpachten.** Das ganze vorhandene Mobiliar kann käuflich übernommen werden Sämmtliche Chambres garnies sind zur Zeit vermiethet.

Näheres durch
Carl Mallon, Thorn.

Ein Wohnhaus

mit 8 Wohnungen, in der Nähe der Maschinen-Fabrik von **Born & Schütze,** ist sofort billig **zu verkaufen.**

Johann Strzelecki, Kl. Mocker 721.

Sofortiger Verkauf.

Ein **Putzgeschäft** mit guter Kundschaft, in Pommern, (Badeort) am Markt gelegen, ist wegen Krankheit meiner Frau sofort **zu verkaufen.** Jährliche Miethe mit Wohnung und Ladeneinrichtung Mk. 650. Offerten unter **A. C.** nimmt die Expedition dieser Zeitung entgegen.

Der Unterricht in meiner

Privatschule in Mocker

beginnt **Montag, den 25. April,** um 8 Uhr.

Olga Fromholtz.

Privatunterricht

im **Hebräischen,** sowie in allen **anderen** Lehrgegenständen ertheilt

Lehrer Kramer, Schillerstraße 10.

Am 28. April cr. sind Mk. 90000, Mk. 30000, Mk. 15000 2c. baares Geld ohne Abzug in der Marienburger Lotterie zu gewinnen.

1/1 Loose a Mk. 3,25, ½ a Mk. 1,75, ¼ a Mk. 1,00, sind zu haben bei der Haupt-Agentur von

Oskar Drawert, Altstädt. Markt.
Porto und Liste 30 Pf. extra.

Marienburger Geld-Lotterie

Ziehung 28. und 29. April cr.
Hauptgewinne:
90000, 30000, 15000 Mk., 6000, 3000 Mk. etc. Baar!
Original-Loose à 3 Mk,
Porto und Liste **30** Pf, versendet

J. Eisenhardt,
Berlin C., Kaiser Wilhelmstr. 49.

Sonnenschirme,

in **grosser Auswahl** u. in **schönen, neuen Dessins**
empfiehlt
schon von **2,50 Mark** das Stück an

S. Hirschfeld.

Kupferne
Kochgeschirre
Waschkessel, Kasserrollen, Kaffeekessel, Löthkolben und Pumpenstiefel
empfiehlt
A. Goldenstern,
Kupferschmied,
Thorn.

Die Restbestände meines Waarenlagers

müssen bis zum **1. Mai cr. geräumt** sein, und werden die Waaren **zu jedem annehmbaren Preise verkauft.**

C. Weiss.

Ladeneinrichtung billig zu haben.

Thorner Rathskeller.

H. Radau.

Maibowle!



Nur ächt mit d. Bezeichnung „Krafttrunk" und dem „Facsimile" des Fabrikanten wie oben.

G. Hirschfeld, Thorn,

Dampffabrik für Branntweine u. Liqueure.
Gegründet 1848.
Prämiirt auf den Ausstellungen zu Bromberg, Königsberg, Gratz (Steiermark), Weltausstellung Melbourne sieben Preise,
empfiehlt ihren neu fabrizirten

Krafttrunk.

(Eingetragen im Markenschutzregister unter Nr. 16.)

Dieser wohlschmeckende, kräftigende Eierliqueur wird nach **ärztlichen Gutachten** mit großem Erfolge bei Reconvalescenten und Personen schwächlicher Constitution angewendet werden.

Durch die ausschließliche Verwendung nur wirklich die Gesundheit fördernder Ingredienzen ist derselbe als ein Haustrunk Jedermann bestens zu empfehlen.

Vor minderwerthigen Nachahmungen wird gewarnt.
Preis pro Originalflasche Mark 2,50.
Im Engros-Verkauf entsprechende Ermäßigung.

Haushaltungs-Pensionat und Töchter-Bildungs-Anstalt zu Cottbus in eigenem Hause.

Gründliche Ausbildung in Küche, Haus, Handarbeiten, gesellschaftl. Formen, sowie in Sprachen (bei Ausländerinnen), Musik und Tanz

Prospekte, Referenzen und spez. Auskünfte durch die Vorsteherin

Frau Apotheker Elisabeth Pohl.

---

17 Regier.-Empfehl. in ½ Jahre.

Prof. Dr. Thomés Flora

von Deutschland, Oesterreich-Ungarn und der Schweiz.

4 Bde. mit 616 vorzügl. Farbendrucktafeln nebst erklärendem Text. Auch in 45 Lieferungen a 1 Mk. zu beziehen. Band I oder Lieferung 1 kann von jeder soliden Buchhandlung zur Ansicht vorgelegt werden. Auf Wunsch auch in eleg. Original-Halbfrzbd. gebd. **Ratenzahlungen.**

Auszeichnungen: 2 goldene Medaillen, 1 silberne sowie 2 Ehrendiplome.

Probelieferung mit Prospekt gratis.

Gera-Untermhaus. Fr. Eugen Köhler's Verlagsbuchhandlung.

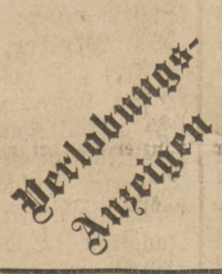
Antiverminium-Silicat.

(Patent angemeldet, Prospekte mit amtl. Gutachten gratis.)

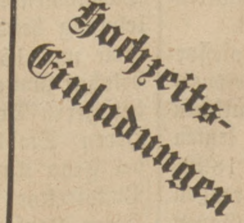
Wirksamstes Vertilgungs- und Vorbeugungsmittel
gegen **Wurmfraß, Käfer, Wanzen** und **Ungeziefer** aller **Art,** Miasmen, Bakterien, Pilze und verdorbene Luft.

Zur Desinfection verseuchter Ställe,
Konservierung der Bau- und Nutzhölzer 2c., sowie als
„Silicat", kräftig schützend vor Feuersgefahr!

Chem. Fabrik Gustav Schallehn, Magdeburg.
Zu haben in allen besseren Droguen- und Farben-Handlungen.



in Brief- und Kartenform,
letztere einfach, sowie Klappkarten, 2- u. 3theilig,
mit und ohne Monogramm,
in verschiedener Grösse und Karton-Qualität,
fertigt schnell und in eleganter Ausführung an die



Buchdruckerei der Th. Ostdeutschen Ztg.

Das

Neue Gesangbuch

für Ost- und Westpreussen

in verschiedenen Ausgaben, einfachen und eleganten Einbänden, zu soliden Preisen hält auf Lager die Buchhandlung von

Walter Lambeck.

Einen Laufburschen

verlangt die **Buchhandlung** von
E. F. Schwartz.

Eine Aufwärterin

zum 1. Mai **gesucht** Baderstraße 2, II.

Eine Buchhalterin

mit guter Handschrift, welche schon längere Zeit als Cassiererin und Buchhalterin thätig gewesen ist, **sucht** von sofort **Stellung.** Gefl. Offert. unt. **A. 33** in die Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie, das auch der polnischen Sprache mächtig ist, wünscht in eine Conditorei oder Bäckerei, oder auch in ein anderes Geschäft als

Verkäuferin

einzutreten. Meldungen bitte unter **A. L. 50** postlagernd Thorn einzureichen.

Ein jung., gewandt. Mensch, 16—18 Jahre alt, mit allen Hausarbeiten vertraut, wird als

Diener

zum 1. Mai verlangt

Bahnhof Schönsee. Dr. Herwig.

Schützenhaus.

Heute Montag, den 25. April cr.:

Letztes Concert

des berühmten
Schwedischen Sänger-Quartetts
unter Mitwirkung
der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 (Streichmusik).

Anfang 8 Uhr. Entree 60 Pf.
Billets à 50 Pf. sind vorher bei den Herren **Duszynski, Henczynski** und **E. Post** zu haben.

Mein Konfirmanden-Unterricht beginnt Montag, den 2. Mai.

Rühle,
Garnisonpfarrer.

Sommerkursus im russischen Sprachunterricht.

Täglich zu jeder beliebigen Zeit.

S. Streich, Translateur d. russ. Sprache.
Thorn, Bäckerstraße 26

BIERE:

Pale Ale,
Porter,
Culmbacher,
Münchener Kindl,
Culmsee'er Lager,
Thorn'er dto.
Grätzer,
in Flaschen und Gebinden

empfiehlt
Das General-Depot für in- und ausländische Biere
Brückenstrasse No. 20.

Tapeten

in den neuesten Mustern empfiehlt billigst

J. Sellner, Gerechtestr.,
Tapeten- u. Farbenhandlung.

Alte

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken offerirt
Robert Tilk.

Ich suche 1 Waggon (200 Ctr.)

Wicken oder Futtergerste

zu Futterzwecken zu kaufen und bitte um bemusterte Offerten unter genauester Preisangabe fr. Waggon Schönsee Wpr.

Ostrowitt, im April 1892.
Fl. v. Golkowski.

Dr. Sprangersche Magentropfen

helfen sofort bei **Sodbrennen, Säuren, Migräne, Magenkr., Uebelk, Leibschm., Verschlm., Aufgetriebensein, Skropheln** 2c. Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigk.,** machen viel **Appetit.** Näheres die Gebrauchsanweisung. Zu haben in den Apotheken a Fl. 60 Pfg.

Eine alte, renommirte Firma in **Bordeaux,** Weingutsbesitzer in der Gironde, sucht unter **sehr günstigen** Bedingungen einen

tüchtigen Vertreter

in Thorn, welcher die nöthigen Verbindungen unter der **„demi-gros-Kundschaft"** unterhält. Gefl. Offerten **sub H. K. 1052** an **Rudolf Mosse, Hamburg,** erbeten.

Gesellen

auf feine Damen-Stiefel **sucht** bei gutem Lohn **A. Wunsch.**

Maurer

finden dauernde Beschäftigung beim Kasernenbau **Strasburg Westpr.**

Wohnung von 3 Stuben,

Mädchenstube, Küche 2c, im 3. Stock, Mitbenutzung der Waschküche und Trockenböden, in dem herrschaftlichen Hause Brückenstr. 13 (ehem. poln. Bank) in der Nähe des Hotel „Schwarzer Adler" zum 1. Juli d. J. oder auch später **zu vermiethen.** Auf Wunsch auch Pferdeställe mit Sattelkammer und Futterboden. Die Wohnung hatte der frühere Herr Brigade-Adjutant inne. Näheres daselbst im 3. Stock **rechts** beim Vicewirth.

Ein Kellner

findet sofort Stellung in **Tivoli.**

Die Verlobung mit Herrn Pionier **Ludwig Block** erkläre ich hiermit für aufgehoben.

Olga Radinski.

Im Begriffe, den Staub Thorn's von meinen Pantoffeln zu schütteln, sage ich allen mißvergnügten Nörglern herzlich „Lebet wohl! Auf Wiedersehen!" Ein vergnügter Nörgler.

Hierzu eine Beilage.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.